

Vorigen Sohn, geb. 16. Oktober 1748, starb 11. Juli 1799.

12. Christian Friedrich Rothe, geb. 24. Januar 1761 in Altenburg, studierte in Jena, war Collaborator in Altenburg, kam 1800 hierher und ging als Adjunkt 1814 nach Gößnitz.

13. Johann Christian Künstler, geb. 7. Mai 1772 in Altenburg, Zimmer- und Röhrenmeisters Sohn, wurde 1830 von hier durch die Gebrüder von Kozau zum Pfarramt Thurm berufen.

14. Karl August Gottfried Meisel, geb. 23. August 1799 in Altenburg, war vorher Diakonus in Ronneburg; seit 1873 war sein Substitut Berthold Lunderstädt aus Groß-

bockedra, welcher 1881 Pfarrer in Schönberg wurde; Pastor Meisel starb 26. August 1880.

15. Edmund Quaas aus Altenburg, früher Pfarrer in Dobischen, seit 15. Januar 1882 hier. Er starb im Alter von 68 Jahren in Stuttgart, wo er Heilung suchte. In ihm verlor die Gemeinde einen treuen Seelsorger und die Bestrebungen des evang. Bundes einen warmherzigen Freund.

Nur wenige statistische Angaben noch zum Schlusse.

|       | Seelen | Geburten | Todesf. | Trauung. | Kommunikant. |
|-------|--------|----------|---------|----------|--------------|
| 1890: | 159    | 4        | 2       | 3        | 169          |
| 1900: | 165    | 4        | 1       | 3        | 179          |
| 1905: | 148    | 4        | 3       | —        | 153.         |

Niederwiera.

E. Quaas, Pfarrer.

### Quellen:

Archiv des Pfarramtes. D. J. und E. Löbe: Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogtums Sachsen-Altenburg.



## Die Parochie Lichtenstein.

### I.

#### Stadt und Herrschaft Lichtenstein.

Die Stadt Lichtenstein liegt in ihrem ältesten Teile am südwestlichen Abhange eines bewaldeten Höhenzugs, senkt sich von diesem in die davorliegende Niederung des Ködligbaches und wächst jenseits desselben mit dem unmittelbar angrenzenden Callenberg zu einem Stadtbild zusammen, das von dem alten Schönburgischen Schlosse überragt, sich lieblich in die grüne Hügellandschaft einfügt. Die vom Vogtland über Zwickau herkommende Landstraße senkt sich unter dem Bahndamm wie durch ein Stadttor hindurch nach dem Ködligbach, steigt von da, als Hauptstraße den Markt berührend, aufwärts und überschreitet dann als Chemnitzer Straße die jenseitige Höhe. Es ist anzunehmen, daß bereits in der Sorbenzeit ein alter Straßenzug in dieser Richtung geführt und bei der Germanisierung und Christianisierung unserer Gegend den ersten An-

laß zur Anlage einer schützenden Burg gegeben hat.

Die Anfänge und die älteste Geschichte der Stadt „zum Lichtenstein“ liegen im Dunkel. Die Sage leitet den Namen von einem „lichten Steine“, einem jetzt am Ratskeller eingemauerten Felsblock her, oder auch von einer „Lichtung“ der ehemals ganz bewaldeten Gegend. Wahrscheinlich darf man die Entstehung der Burg in die Zeit Ottos des Großen, Mitte des 10. Jahrhunderts, setzen. Die ersten Ortsbewohner mögen die am Fuß der Burg angesiedelten Dienstleute und Holzfäller gewesen sein, denen dann andere christliche Ansiedler nachfolgten. Unter dem Schutze der Burg und als deren Zubehör entstanden dann die benachbarten Dörfer: St. Egidien, Kuh Schnappel, Rüdorf, Hermisdorf, Bernsdorf, Gersdorf, Hohndorf, Ködlig, (nach dem gleichnamigen Bache genannt), und Mülsen St. Michael. Die hieraus entstehende „Herrschaft Lichtenstein“ gelangte um das Jahr 1200 in den Besitz Hermanns II. von Schönburg als deutschen

+26.V. 1799  
GA. 1799  
ergänzung